

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 6: **Kleinhüningen : ein Dorf im Würgegriff der Stadt : von Schifferkindern, Rabenmüttern und Landfrauen : Lachsfischer zwischen Chemie und Aristokratie**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgabe 6, Dezember 2005

## THEMA

- Kleinhüningen: vom Sterben  
eines Dorfes 4
- Die Familie Clavel 11
- Rudolf Gelpke (1873–1939) 14

## AKZÉNT-GESPRÄCH

- Schifferkinder  
Gespräch mit Othmar Sohn 15

## FEUILLETON

- Zu Besuch im  
Basler Marionetten Theater 20
- Die Kultur-Tipps von Akzént 23

## GROSSE KLEINE WELT

- Reinhardt Stumm:  
Unsere kleine Stadt 26

## SPECIAL

- Pro Senectute Basel-Stadt 27

## IMPRESSUM

## Akzént Basler Regiomagazin

Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,  
Telefon 061 206 44 44, Fax 061 206 44 45  
E-Mail: info@akzentbasel.ch, www.akzentbasel.ch  
Spenden an Pro Senectute Basel-Stadt:  
PC-Konto 40-4308-3

## Redaktion

Thema: Sabine Währen, Werner Ryser  
Akzént-Gespräch: Werner Ryser  
Feuilleton: Philipp Ryser

## Erscheinungsweise

Jährlich 6 Ausgaben; erscheint jeweils im Februar,  
April, Juni, August, Oktober und Dezember.

## Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 33.– pro Jahr

## Produktion

Layout: Zimmermann Gisin Grafik, Basel  
Lithos/Druck: baag – Druck & Verlag, Arlesheim  
Auflage: 9 700 Exemplare

## Fotos

Thema und Gespräch: Claude Giger, Basel  
Hist. Abb. S. 5, 6 und 13: Birkhäuser Verlag, Basel  
Hist. Abb. S. 16: Christoph Merian Verlag, Basel  
Feuilleton: Philipp Ryser und z.Vg.  
Pro Senectute Special: Claude Giger, Basel, und z.Vg.

Liebe Leserin  
Lieber Leser

Haben Sie gewusst, dass Kleinhüningen bis 1908 eine selbständige Gemeinde war, genau gleich wie es Riehen und Bettingen heute noch sind? Und dass es unter den alteingesessenen Kleinhüningern viele gibt, die wünschten, ihre Verfahren hätten das Gesuch um Eingemeindung in die grosse Stadt Basel nie gestellt.

Zu Recht. Denn die Stadt nahm das neue Quartier in den Würgegriff: Chemische Industrie, Hafenanlagen, Gaswerk, Abwasserreinigungsanlagen, lieblose Überbauungen überwucherten den alten Dorfkern. Lärm-, Geruchs- und Staubimmissionen waren die Gaben der Stadt an das ehemalige Fischerdorf.

Die neueste Ausgabe von *Akzént* ist dem «letzten Schweizer Dorf am Rhein» gewidmet. Wir sind der Geschichte von Kleinhüningen nachgegangen und erzählen Ihnen von Fischern und Chemiearbeitern, von Fabrikanten, von Schiffen und ihren Kindern, die im Kinderheim aufwuchsen, während die Eltern auf grosser Fahrt waren.

Immer wieder aber ist vom langsamen Sterben eines Dorfes die Rede. Dennoch: Kleinhüningen ist nicht tot. Unter der Oberfläche von Industrie- und Hafenanlagen, Schwerverkehrsachsen und grauen Wohnblöcken regt sich noch etwas vom alten Dorfgeist. Er ist spürbar im Gespräch mit Kleinhüningern, er ist vor allem auch spürbar in den zahlreichen Vereinen, die es da gibt, mehr als in irgendeinem anderen Quartier der Stadt.

Wer will es den Kleinhüningern verargen, dass sie das Gefühl haben, ihre Anliegen würden in der Kantonspolitik kaum wahrgenommen. So lernte man eben, sich selber gegenüber «denen in der Stadt oben» zu artikulieren. Lesen sie dazu unseren Bericht über Josy Meier. So lange es Menschen gibt, die, wie er, nicht aufgeben für ihren Lebensraum zu kämpfen, bleibt etwas von jenem Dorfbewusstsein erhalten, das den besonderen Charme Kleinhüningens ausmacht.

Wir wünschen Ihnen eine spannende  
Lektüre.

Herzlichst  
Ihre Akzént Redaktion

